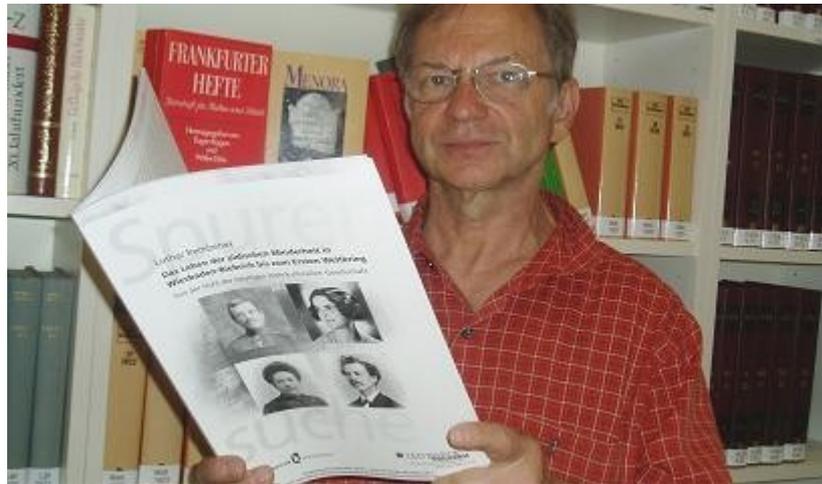


Zwist um Geschichtsdokumente - Klage gegen das Aktive Museum Spiegelgasse in Wiesbaden

Von Christoph Cuntz



Lothar Bembenek streitet mit dem Aktiven Museum Spiegelgasse.
Archivbild: Gesine Werner

Interne Querelen, die das Aktive Museum Spiegelgasse seit Langem belasten, sollen am 14. November vor der 10. Zivilkammer des Landgerichtes ausgetragen werden. Dort drängt Lothar Bembenek, einer der Initiatoren des Museums, auf Herausgabe von Dokumenten. Seine Klage richtet sich nicht nur gegen das Museum selbst, sondern auch gegen die Paul-Lazarus-Stiftung, die seit zwei Jahren das Archiv des Museums aufarbeitet, sowie gegen den Treuhänder dieser Stiftung, Karlheinz Schneider.

Hinter dem Museum steht ein Verein, der sich voll ausgeschrieben „Aktives Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden“ nennt. Bembenek ist Ehrenvorsitzender des Vereins. Gleichwohl war er vor einigen Wochen aus dem Verein ausgetreten. Er spricht von einer „persönlichen Entscheidung“, die er im Gespräch mit dieser Zeitung nicht näher erläutern wollte.

Es gibt freilich einen längeren Brief, den Bembenek an das Museum adressiert hat. In dem begründet er seinen Vereinsaustritt mit einem Streit um Urheber- und Copyright-Rechte an Dokumenten und Unterlagen, die er dem Museum als Leihgabe überlassen hatte. Diese Rechte seien ihm zugesagt, die Zusage aber nicht eingehalten worden.

„Große Verdienste“

Mitarbeiter der Paul Lazarus Stiftung sind seit zwei Jahren dabei, die Unterlagen, die das vor 25 Jahren gegründete Museum aus vielen Quellen erhalten hat, aufzuarbeiten und zu inventarisieren. Es gibt eine Fülle von Fotos, aber auch Filme und Tonaufnahmen. Zu den Unterlagen zählt beispielsweise der Briefwechsel jüdischer Eltern aus Wiesbaden mit ihrem Kind, das in der Zeit der Nazi-Diktatur nach Schweden verschickt worden war.

Karlheinz Schneider, Treuhänder der Paul Lazarus Stiftung, lobt ausdrücklich die „großen Verdienste“, die sich Bembenek um das Museum erworben, und das er „mit Kraft und Ideen mitgestaltet“ habe. Nicht nur er, auch zahlreiche Mitglieder des Vereins hätten in den vergangenen Jahren Vieles zusammengetragen, was lange Zeit einfach nur in Kisten und Ordnern gelagert worden war. Schneider spricht von einem „unerträglichen Zustand“, den zu beseitigen sich die Paul Lazarus Stiftung zur Aufgabe gemacht habe.

„Ich hoffe, dass er einlenken wird“

Nach Darstellung Schneiders behauptet Bembenek, ein Großteil der Sammlung sei sein Privatbesitz. Es gebe aber ein Schreiben von ihm, das auf den 14. November 1992 datiert. Mit diesem Brief habe er seine Sammlung dem Museum abgetreten, das damit Besitzerin des gesamten Archivs geworden sei. Um den Streit mit dem Ehrenvorsitzenden zu beenden, will sich Schneider auch auf einen Kompromiss einlassen, nach dem die von Bembenek überlassenen Unterlagen als Dauerleihgaben gewertet werden. „Ich hoffe, dass er einlenken wird“.

Das Museum Spiegelgasse hat nun schon seit zwei Jahren keinen Vorsitzenden mehr. Die intensive Suche nach jemandem, der diese Aufgabe übernimmt, war bislang ergebnislos verlaufen. Als Grund dafür gibt Schneider an, dass es sich um einen Vollzeit-Job handele. Der Verein bekommt Zuschüsse von der Stadt, pro Jahr 130.000 Euro. Der Haushalt des Vereins umfasst insgesamt ein Volumen von 150.000 Euro.